

sie es bei ihrer dritten Geburt, wo sie einen Sohn gebar, genannt Adelhart. Hierauf war Heimon ganze sieben Jahre im Kriege abwesend, was seine Frau Aha sehr betrübtete. Sie hatte deshalb eine außerordentliche Freude, als er endlich mit vieler Beute beladen zurückkam, die er den Heiden abnahm. Allein Heimon hatte in diesem Kriege viele Wunden empfangen, bedurfte deswegen Schonung und vieler Pflege. Demungeachtet empfing seine Gemahlin, und gebar auf die nämliche Weise den vierten Sohn, genannt Reinold, den sie gleich den übrigen Kindern heimlich auferziehen ließ. Heimon hatte also vier Söhne, ohne sie zu kennen oder von ihnen etwas zu wissen. Es wuchs aber der jüngste Sohn zu einem besonders schönen Helden heran, wurde groß und stark und reichte über seine Brüder, wie ein Falk über die Sperber hinaus. Er wurde mit dem Sohne des Kaisers, genannt Ludwig, in einem Hause erzogen, war aber schon in seinem 15. Jahre um einen Schuh höher als dieser. Der Prinz Ludwig ward plötzlich von seinem Vater nach Hause gerufen. Die Ursache wollen wir sogleich hören.

Fünftes Capitel.

Kaiser Rael neigte allmählig das Haupt zu dem Ende seiner Tage, deswegen wollte er sein Reich versorgen. Er rief die Stände seines Landes zusammen, und alle Großen der Welt wurden auf diesem Tage zu erscheinen eingeladen. Da erschien der Paps mit vielen Cardinälen und Bischöfen, viele Könige, viele Herzoge, Grafen und Ritter. Als sich alle versammelt fanden, erhob sich der Kaiser von seinem Thron und eröffnete den Anwesenden die Ursache dieser Versammlung. Als er den Wunsch ausdrückte, den innigsten seiner Seele, seinen Sohn Ludwig zum Könige von Frankreich gekrönt zu wissen, da erhob sich Bischof Tulpin, und sprach: Allergnädigster Kaiser! gerne würde Guec Volk diesen Wunsch erfüllt sehen, wenn nicht gegenwärtig eine Person des Reichs fehlte, welche bei so einer Handlung unumgänglich nöthig ist. — Der Kaiser